

[Fallbeispiel für das Netzwerk Unternehmensgeschichte auf www.wirtschaftsarchiv.at](http://www.wirtschaftsarchiv.at)

Das Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) Wien.

Mikrofilm- und Scantechnik GmbH

Unser Unternehmen, die Mikrofilm- und Scantechnik GmbH, beschäftigt sich mit der Langzeitarchivierung von Archiv, Bibliotheks- und Museumsbeständen. Durch die Digitalisierung werden verschiedenste Bestände recherchierbar gemacht, um so schnelleren Zugriff zu erhalten. Neben der Dienstleistung in der Mikroverfilmung und Digitalisierung sind wir auch Vertriebs- und Servicepartner vom weltweit größten Scannerherstellers i2s.

Das Archiv

Offiziell wurde das Archiv der IKG Wien im Jahr 1816 gegründet, als die Vertreter der jüdischen Gemeinde beschlossen, alle Patente, Erlässe und Verordnungen der Wiener Juden zu sammeln und aufzubewahren. Bis in die 1920er Jahre wurden die Akten nach Namen und Sachbegriffen erschlossen. Unmittelbar nach dem „Anschluss“ Österreichs an Hitler-Deutschland im März 1938 wurde die IKG Wien gezwungen, das Archiv aufzulösen. Zusätzlich beschlagnahmte die SS 1938/1939 umfangreiche Archivbestände u.a. auch von jüdischen Vereinen und Organisationen und brachte diese nach Berlin. Die Dokumente wurden später nach Schlesien transportiert, wo sie zu Kriegsende von der Roten Armee entdeckt und nach Moskau überführt wurden.

Nach der Befreiung 1945 wurde das Archiv zunächst nicht wiederbegründet. Die neu konstituierte IKG Wien, weder ihrer Zahl noch ihrer Zusammensetzung nach mit jener vor 1938 vergleichbar, hatte große Bedenken, dass sich jemals wieder eine so blühende jüdische Gemeinde wie vor dem „Anschluss“ etablieren könnte. Aus diesem Grund übergab die IKG Wien Anfang der 1950er Jahre sowie in den 1960er und 1970er Jahren einen umfangreichen Teil ihres Archivs leihweise an die „Central Archives“ in Jerusalem. Es verfügt über Quellen für die Aufarbeitung der Shoah sowie zur Geschichte und Entwicklung der Jüdischen Gemeinde in Wien und ihrer Mitglieder bis ins 17. Jahrhundert.

Die Herausforderung

Im Jahr 2000 wurde das „verloren geglaubte Archiv“, das bereits 1986 im Keller der Synagoge entdeckt worden war, in Wien wiedergefunden. Es bildet die Basis für die Wiederherstellung des Wiener Gesamtarchivs. Die wieder entdeckten Archivalien, Bücher und Karteien stellten die IKG damals vor neue Herausforderungen. Es mussten 800 Kartons an Aktenmaterial durchsucht und geordnet werden.



Die Schwierigkeit dabei war, dass die Akten dermaßen vermischt waren, dass nach der Ordnung einer Bestandsgruppe in der nächsten wieder Akten auftauchten, welche in die vorhergehende Gruppe eingeordnet werden mussten. Nach der Grundsartierung erfolgte dann die Feinsortierung und Erfassung in Listen und in späteren Jahren in eine provisorische Datenbank, sodass nun Akten rasch aufgefunden werden können.

Das Ergebnis

Das Archiv wird nach Fertigstellung dann auch öffentlich zugänglich sein, um ForscherInnen der ganzen Welt die Möglichkeit bieten zu können, in den Beständen zu recherchieren. Nachdem das Archiv aufgearbeitet war, wurde bereits ein Großteil des Archives für die Langzeitarchivierung mikroverfilmt. Um den späteren BenutzerInnen den Zugriff zu vereinfachen, werden die Bestände nach und nach digitalisiert.

